

Die Welt auf dem Kopf

Zum Hintergrund unserer Profilbilder

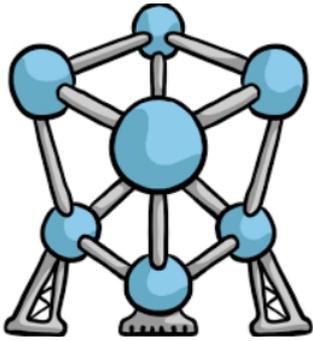
Von Karin Schnurfeil, 2022-Feb, letzte Änderung: 2024-Mär-15

Wenn wir Schlüsselanhängerinnen einander erzählen, wir hätten die 12 im Pörpes oder die 11 in der Rädiejns, lacht zwar keine von uns. Aber in Wahrheit ist das lustig! Nicht wegen des Kauderwelschs, das ist auch lustig, aber in dieser Art des Ausdrucks ist noch eine andere Sorte Witz enthalten, und um die geht es hier. Hier eine kleine Sketchabfolge, um zu zeigen, um welche Sorte es sich dabei handelt.

Sagt Petra, wie immer im Streß, zu den Kindern: "Ich muß nur noch schnell die Garage ins Auto fahren, bringt schon mal eure Ranzen hoch." Alle lachen, sogar Petra. Nächste Szene. Neulich erzählt Gitte der Petra vom neuen Freund und wie ordentlich der im Gegensatz zu Günther sei. "Kein Wunder", fügt Gitte noch schnell hinzu, bevor sie auflegt, weil es an der Tür schellt, "der hat die Jungfrau in der Sonne!" Petra schüttelt grinsend den Kopf. Abends im Garten, das hoffen *wir* jetzt mal, halten Gitte und der Neue Händchen und gucken zusammen in die vielen Himmel am Sterne, und wenn ihr – Ende des Kurzfilms, jetzt denkt, ich würde nicht mehr alle Schränke in der Tasse haben, dann seid ihr schon im Bilde, worum es geht. Die "12 im Pörpes" ist die Garage im Auto. Oder das Haus auf dem Kopf.



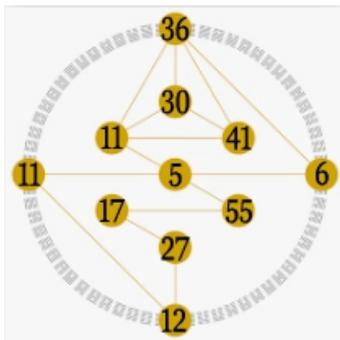
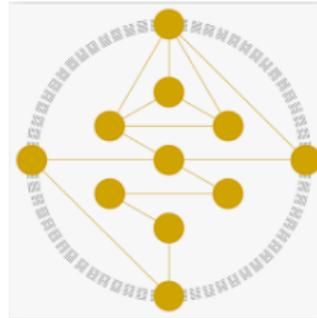
In Wirklichkeit liegen die Dinge andersherum und steht der Pörpes in der 12. Oder wo auch immer: weil "der Pörpes" ein **Planet** ist und die 12 ein **Abschnitt im Kreis**. Also --- aber stopp! Fängt der Kopf nicht genau JETZT schon leicht zu trudeln an? Und da hat er auch recht. Ihm fehlt noch das passende Bild im Hintergrund, in das diese Information sich federleicht einfügt. Bevor wir dieses neue Bild installieren, schauen wir aber noch schnell, welchem *verkehrten* Bild unser Gehirn eigentlich aufsitzt und welch guten Grund es bis jetzt dafür hatte! Wir können selbstverständlich so oft "die 12 im Pörpes" sagen, wie wir wollen, aber wir dürfen, genau wie Petra, dabei ruhig lachen und sollten uns immerhin *im klaren* darüber sein, daß wir mit dieser Formulierung das Haus auf den Kopf stellen. Weshalb aber meldet unser Gehirn uns das nicht? Die Antwort liegt im Bild des Hologenetischen Profils. Da war es ein bißchen voreilig, unser Gehirn.



Das Hirn ist ein Ökonom und sucht alles, was wir sehen, in eine Schublade einzuordnen, die es bereits eingerichtet hat – genauer gesagt in diejenige, in der das dem Gesehenen *Ähnlichste* liegt. Im Falle der dreidimensionalen Grafik des Holoprofils – also bei denjenigen Bildern, in denen die Sphären aussehen wie *Kugeln* – könnte das zum Beispiel jene Schublade gewesen sein, in der auch das

Atomium in Brüssel abgespeichert ist: Kugeln, symmetrisch angeordnet in einem Kreis, untereinander verbunden.

Als wir uns näher mit unserem Profil beschäftigt haben, rutschte die dreidimensionale Grafik ins Zweidimensionale, und zwar durch die Art Darstellung, wie wir sie nebedran sehen. Und wohin packt unser Gehirn ein SOLCHES Bild? In den *Spielleschrank* natürlich – in die Abteilung "Spielbrett". Da kennen wir uns aus. Das kennen wir seit Kindertagen.



Als wir schließlich auch noch gesehen haben, wie jede von uns *andere* Zahlen auf diesen Feldern stehen hat, war das für unser Gehirn eine schöne Bestätigung für die Einsortierung in die Schublade "Spielbrett" ... die Genschlüssel waren quasi die *Figuren* auf dem Brett. Und es sind ja bei einem Brettspiel die Figuren, die den *beweglichen* Teil der Spieldausrüstung darstellen, nicht wahr?

[\[zurück zur Seite 4\]](#)

Somit hatten wir ein *festes* Spielbrett (die miteinander verbundenen Felder im Kreis) ausgemacht und *bewegliche* Figuren (die Genschlüssel auf den Feldern). Gewiß, eine Besonderheit des Spiels war, daß sich die Beweglichkeit der Figuren erst offenbarte, als wir den anderen 'aufs Brett' schauten, die hatten eben ganz andere Zahlenfiguren am Start ... Und daß unsere Figurentruppe *steht*, wo sie steht. Nicht ewig, aber immerhin ein Leben lang.

Zuguterletzt hatten die Felder auf dem Spielbrett auch noch Namen – wie bei Monopoly, da sind wir mit unserem Figürchen dann auf der Schloßallee gelandet. Und bei den Genschlüsseln? Eben. Genauso. Da sind wir mit der 12 auf dem "Pörpes" gelandet, mit der 11 auf der "Räidijns" und gleich dazu auch noch auf der "Kohrwuund" ... oder der "Wokäischn", je nachdem. Auch wenn wir da überall nicht so schnell wieder wegkommen. Und auch, wenn wir noch nicht mal selbst gewürfelt haben.

Jetzt haben wir schon gehört: Unser Gehirn vertut sich, die Dinge liegen in Wirklichkeit genau umgekehrt! Aha. Das folgende lesen wir erstmal, einzuleuchten braucht es uns noch nicht, weil wir das passende Bild dazu noch nicht erschaffen haben:

1. Die **Sphärenfelder** im Holoprofil sind das **Bewegliche**.
2. Die **Genschlüssel** im Holoprofil sind das **Feste**. – Sie sind nicht bloß fest-gesetzt, pro Person und Leben, sondern fest und das Selbe für alles und jeden und für ewig. (... natürlich *nicht* ewig, aber daß auch unser Sonnensystem sterblich ist und nur noch mickrige 5 Milliarden Jahre vor sich hat, das lassen wir hier mal außer acht.)

Wir müssen nun unserem Gehirn etwas zufüttern, wenn es beim Abspeichern unseres Profilbildes diesen Fakten gerechter werden und unsere Sprache "wahrer" machen soll. Das ist mit ein bißchen Fantasie zum Glück leicht und in zwei Schritten vollzogen. Also, füttern wir nun zu! Auf die Plätze, fertig, los ...

Erstens. Das Spielbrett hat jetzt keine Felder mehr, *auf* denen irgendwas steht, sondern diese 11 Felder sind (abakadabra!) in Wirklichkeit **Löcher**. Die Felder oder Sphären sind *Gucklöcher*. Unser schönes Spielbrett hat jetzt 11 kreisrunde Löcher! Das kann unser Gehirn sich leicht vorstellen und weiß in derselben Millisekunde: demzufolge steht auch nichts *drauf*, sondern befindet sich das, was wir sehen, wenn wir auf unsere runden Sphären schauen, *dahinter*. Sehr schön. Wir nähern uns einer durchdringenderen Perspektive.



Zweitens. Die Genschlüssel sind also keine *Figuren* (die würden jetzt ja auch durch die Löcher fallen), sondern wir lassen sie sein, was sie in Wirklichkeit auch sind: Abschnitte des großen Rades. Alle 64 Genschlüssel zusammengekommen SIND das Rad. Und dieses Rad sehen wir nun im Geiste **im Hintergrund**



unseres Spielbrettes. (Das *Rad als Hintergrund* ist eine derart nützliche Vorstellung, wenn wir von den Genschlüsseln reden, daß wir es uns gar nicht oft genug anschauen und vorstellen können.)

Und da das Spielbrett *Löcher* hat, was sehen wir nun durch die Löcher, die Planetengucklöcher sozusagen? Ein Stückchen Rad! Und weil es *magische* Gucklöcher sind, was für ein Stück vom Rad? Genau

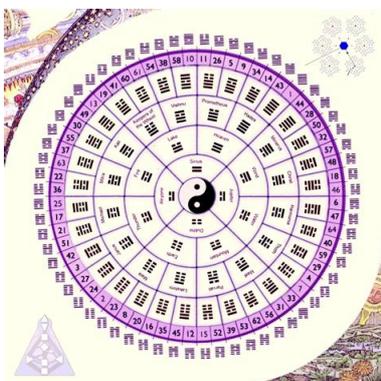
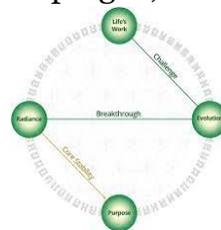
"unseren" Genschlüssel. Durch das Loch im Spielbrett erscheint vor unserem Auge derjenige Genschlüssel im Rad, in dem der sphäregebende Planet in unserem Fall stand – entweder bei unserer Geburt, oder ein Drittel Schwangerschaft *vor* unserer Geburt. (... was davon, das ist durch die Sphäre selber festgelegt.) Im Falle des Pörpes zum Beispiel betrachten wir, in welchem Abschnitt die *Erde* ein Drittel Schwangerschaft *vor* unserer Geburt stand. In unserem Profil-Beispielbild mit den Zahlen, Seite 2, stand die Erde zum ausschlaggebenden Zeitpunkt Ende Zwillinge, da wohnt der Genschlüssel 12. [\[zurück zum Profilbild\]](#)



Noch etwas dazu, weshalb wir uns die Gucklöcher unbedingt "**magisch**" vorstellen sollten, also derart, daß wie von Zauberhand immer genau derjenige Genschlüssel (sprich Radabschnitt) sich ins Guckloch bewegt, der für uns relevant ist. Diese magische Beweglichkeit des Hintergrundes ist wichtig: denn der Hintergrund, das Rad, läßt sich *nicht* hinter unserem Holoprofil *fixieren!* Man

könnte das meinen: "Aha, Kreis des Rades: hinter den Kreis des Spielfeldes, papp ... übereinanderlegen, ab in dieselbe Gehirnschublade!" Nein, Vorsicht – das Rad als *Kreis*, in dem die Planeten im ewigen Jahreslauf *rundwandern* hat mit dem Kreis in unserem Profilbild, in dem 11 Planeten (als Sphäregeber) einen festen Platz einnehmen, *nichts zu tun*.

Das kann man sich am leichtesten anhand davon einprägen, daß Sonne und Erde im R A D *immer* einander gegenüber stehen ... ihre Schlüssel also *programming partner* sind ... Sonne und Erde immer im genau selben Grad stehen, nur in gegenüberliegenden Tierkreiszeichen (offenbar so selbstverständlich, daß die Erde in der Astrologie gar nicht vorkommt) ---- Hingegen im Profilbild stehen die beiden *nicht* in Opposition, wie wir nebendran sehen! Da wohnt das 180-Grad-Paar auf 12 Uhr / 3 Uhr und dann noch einmal auf 9 Uhr / 6 Uhr (vorgeburtlich). Unser Holoprofil bildet Dynamiken auf seine ganz eigene Weise ab.



Fern der Grafik unseres Holoprofils: Es ist trotzdem sinnvoll, wenn wir uns, für uns selbst, das Rad immer als ein Ganzes und in **fester Position** vorstellen. Also immer mit demselben Schlüssel an derselben Stelle fixiert. Es tut eigentlich nicht viel zur Sache, ob dieser Fixpunkt 'oben bei 12 Uhr' ist und dort das Rad am *10. Genschlüssel* aufgehängt wird, somit links bei 9 Uhr der *25. Schlüssel* steht und somit

auch der Lauf durch das Rad *gegen* den Uhrzeigersinn gesehen wird.

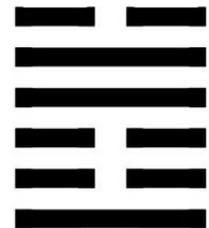
Das sind perspektivische Fragen. Die verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher Lehren haben alle ihr Für und Wider. Sinnvoll ist unter Umständen nur, dort wo Freunde des Rades (der Genschlüssel | der Hexagramme | der Astrologie usw.) miteinander kommunizieren, die *vorausgesetzte Perspektive* miteinander abzugleichen. Wir kennen das Problem von der Nord- und Südhalbkugel: da stellt sich heraus, daß für den Gesprächspartner mitten im Hochsommer gerade Winter ist. Und das ist nur das simple *Gegenteil* ... das Rad kann aber auch noch anders gestellt und sogar IM statt gegen den Uhrzeigersinn abgebildet werden, so daß man es beim Abgleich nicht nur drehen, sondern möglicherweise auch noch *von hinten* sehen muß. So ist das in einer runden Welt: alles relativ.



Zuletzt wollen wir mit unserem neu durchdrungenen Profilbild in einem Punkt noch etwas genauer sein: und zwar mit der "**Linie**". Das ist die Zahl von 1 bis 6, die dem Schlüssel per Punkt angefügt ist und die seinen Inhalt in einen von 6 möglichen Kontexten "hineinkonkretisiert". Sobald wir uns der "Linie" gewahr sind, gleich, ob wir sie schon mitdenken oder anfangs

nur da stehen sehen, zeigt uns unser magisches Guckloch nicht mehr den gesamten Genschlüssel (mit seinen $5^{\circ}37$ Grad), sondern nur noch denjenigen *Abschnitt* von ihm, der mit der Linienzahl bezeichnet ist – einen von 6 gleichgroßen Abschnitten, in die sich jeder Schlüssel unterteilen läßt. Unser magisches Teleskop schwenkt sich mit einer Angabe wie "12.4" oder "13.6" also auf ein Sechstel desjenigen Genschlüssels ein ($0^{\circ}56$ Grad vom Kreis): Lupe!

Und warum "Linie" in Führungszeichen? Weil das uns sagt: "Wort nicht wörtlich nehmen, heißt nur so!" Unser Gehirn sucht jeden Begriff ins Bild zu fügen, so auch den der *Linie*, und das funktioniert prima, solange wir im Bilde der "althehrwürdigen Hexagramme des I-Ging" sind -- In die Irre werden wir aber dort geführt, wo wir das Symbol der Linie, oder jedes andere Symbol, in den **Raum** legen und **Zeit** messen. Jetzt bewegen wir uns in einem Bild der *Abschnitte* ... Abschnitte im Rad, Abschnitte im Kalender. Und eine Angabe wie "12" oder "17.2" im Holoprofil ist ein *Name* für einen Abschnitt, wie wir oben sahen.



Also röhrt unser Gehirn – wie soll es die Vorstellung einer Linie ins Bild bringen? Die Begrenzungslinien der Abschnitte ...? Die *Kreis-Linie* ...? Selbst die ursprünglichen Linien in den kleinen an den Radrand gefügten Hexagrammbildchen sind ja NICHT das, was wir hier meinen. Am besten sagen wir wohl **Linienabschnitte**, wenn wir uns auf das Rad beziehen. Unserem wundervollen Gehirn und den Schlüsselkollegen zuliebe, insbesondere denjenigen, die erst anfangen :)

Bildnachweise

Seite 1

Haus auf dem Kopf - Bernd Hildebrandt, Pixabay <pixabay.com>

Seite 2

Atomium – Vektor von Flaticon | Freepik <flaticon.com>

Holografik 1 – Caroline Hargreaves auf <norwegiansage.com/genekeys>

Holografik 2 – wie oben, bearbeitet (Zahlen hinzugefügt)

Seite 3

Dolomiten, Drei Zinnen – Es gibt so viele ähnliche Fotos von dieser Felsformation, gesehen aus dem Loch, daß ich leider nicht mehr finde, woher ich genau *dieses* Bild habe.

Rad mit Schlüsseln – Jane Adams <genekeysdiary.wordpress.com>, genaue Fundstelle weiß ich nicht mehr, wahrscheinlich bearbeitet (Bildausschnitt).

Seite 4

Magische Hand – 'Hand mit Sonne', Kalininamalinina95 auf Freepik <freepik.com>, bearbeitet (im Original ohne die lila Farbe)

Aktivierungssequenz grün – <beyonduality.com>, Dominik Porsche

Lila Rad – gepostet von Grace Gaijah auf <pinterest.com> mit den Angaben "Wheel Display A.A." und "von scontent.xx.fbcdn.net"

Seite 5

Lupe – von Wirestock auf <freepik.com>

Hexagramm – aus Anna Kolbecks I-Ging-Abteilung auf <anna-kolbeck.de>: <anna-kolbeck.de/lebensschule/i-ging/die-64-hexagramme-01-32>, Hexagramm 17, bearbeitet (ohne chinesisches Schriftzeichen)

Mein Dank geht an alle Bildurheber.
